Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 132 (1981)

Heft: 7

Artikel: Zeitgemässes Bauen auf dem Lande

Autor: Lienert, L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-764425

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitgemässes Bauen auf dem Lande

Von *L. Lienert*, Sarnen Oxf.: 833.4 (494.121)

Der zweckmässige Holzbau

Landschaft ist nicht einfach ein Stück Boden mit Berg, Bach, Baum und Haus, sondern sie hat als Kulturlandschaft ein geschichtliches Schicksal, eine menschliche Prägung. Unsere landschaftliche Hausform zum Beispiel ist das Ergebnis des Zusammenwirkens von geschichtlichen Kräften und natürlichen Gegebenheiten. Das Haus verkörpert mit sinnbildlicher Deutlichkeit die komplexe Eigenart unserer Gegend.

Beim Erleben dieser Gegend beschäftigt uns unwillkürlich die Eigenart menschlicher Bau- und Wohnweise. Neben dem Ort als Ganzes bilden die Häuser einen fassbaren und schaubaren Anhaltspunkt der vielseitigen Gesamtheit von Natur, Geschichte und Kultur. Das Haus wird zu einer Art Sinnbild für die Landschaft. In der Materie der naturgegebenen Baustoffart, im Stein des Berges, im Holz des Waldes und im Gebilde von Menschenhand offenbart uns das Haus etwas vom seelischen Gehalt, der ein Stück Boden zur Landschaft macht.

Für Obwalden ist es entweder das flachgiebelige, breit gegliederte, behäbige Bauernhaus mit Klebdach und seitlichen Lauben und mit den für diesen früher ländlichen Haustyp eigenen Fensteraufreihungen oder das impo-

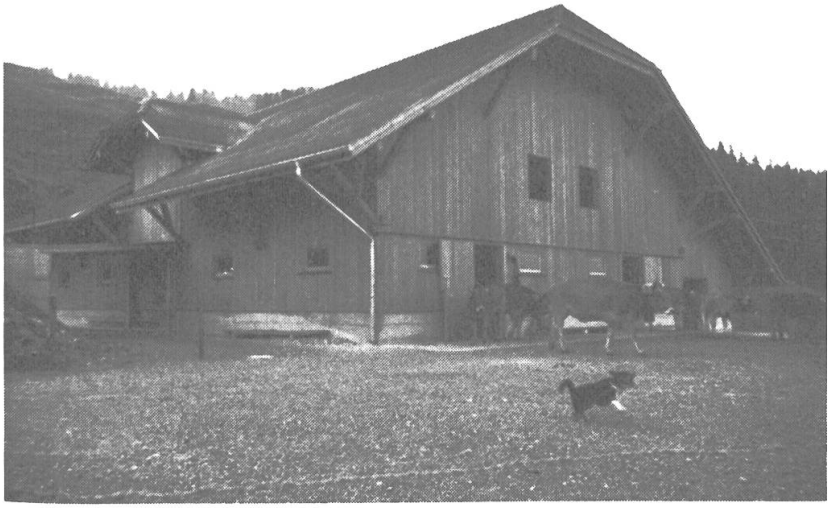

Abb. 1
Trinerenschwand; Schwendi (Gemeinde Sarnen). Foto: L. Lienert

sante, hochgiebelige, eher herrschaftliche Haus, das sich in eigenartiger Weise in die herrliche Landschaft einfügt.

So wird die Landschaft durch die stark differenzierte Verteilung von Wald und Siedlungen in besonderer Weise geprägt. Die Art, wie gebaut wird, kann somit niemandem gleichgültig sein. Die Subventionsbehörden sollten es nicht honorieren, wenn im Obwaldner Holzproduktionsgebiet im Sinne der Selbsthilfe und Selbstsanierung der zweckmässige Holzbau nicht gefördert wird. Jeder gute Holzbau hilft der Gesamtheit, bildet ein erhaltenswertes Element unseres einzigartigen Landschaftsbildes und fördert die Land- und Waldwirtschaft, das Handwerk und den Fremdenbetrieb.

Alpwirtschaftliche Gebäude

Rationalisierung und Mechanisierung haben nicht nur das Gesicht industrieller Produktionsstätten geprägt; auch in der Landwirtschaft sind durch sie überlieferte Bewirtschaftungsweisen verändert oder abgelöst worden. In Verbindung damit stellen sich unverkennbar Strukturveränderungen im landwirtschaftlichen Bauwesen ein. Agrarwirtschaftliche Gebäude sind ihrer Natur nach langfristige Anlagen, deren Anpassungsfähigkeit im Rahmen des Produktionsgeschehens ein wichtiges Kriterium darstellt. Daneben erfordern sowohl Neu- als auch Umbauten erhebliche Investitionen. Von diesen Überlegungen leitet sich in zunehmendem Mass die Forderung nach Wirtschaftlichkeit im landwirtschaftlichen Bauwesen ab, ohne dabei die Beurteilungskriterien für Architektur und Landschaft zu missachten. Wegbegleiter für optimale Lösungen hinsichtlich Gestaltung, Funktion und Konstruktion ist der Baustoff Holz.

Vorübergehend in seiner Anwendung etwas verdrängt, ist Holz wieder zu einem bevorzugten Grundstoff des landwirtschaftlichen Bauwesens geworden. Gestützt auf die überlieferten Erfahrungen und mittlerweile durch die industrielle Vorfertigung bereichert, hat sich die Holzbauweise auch den gewandelten Betriebs- und Produktionstechniken der Agrarwirtschaft angepasst. Das Formale von Firstlinien und Dachneigungen miteinbezogen, wird durch die Weiterentwicklung der Ständerbauweise, den Einsatz weitgespannter Lamellenträger («Hetzer») und Fachwerkbinder sowie die Vorfabrikation von Wand- und Deckenelementen eine standortgerechte Architektur mit flexiblen Grundrissen gewährleistet. Holz zeichnet sich durch ein günstiges Verhältnis von Gewicht und Festigkeit aus; es ist widerstandsfähig gegen mechanische Einwirkungen und wird als Baustoff mit guter Wärmedämmung geschätzt. Auch in korrosiver Atmosphäre erweist es sich als unempfindlich, weshalb sein Einsatz besonders beim Bau von Lagerhallen für Düngemittel vorteilhaft ist, da im Gegensatz zu Stahlrohrkonstruktionen ein kostspieliger Unterhalt in Form wiederholter Schutzanstriche entfällt.

Das gegenüber anderen Baustoffen bei gleicher Tragfähigkeit wesentlich günstigere Eigengewicht von Holz erfordert lediglich leichte Hebegeräte für

die Montage; zudem gestattet die Holzkonstruktion erhebliche Einsparungen bei der Bemessung der Fundamente. Hinzu kommen noch weitere wirtschaftliche Gesichtspunkte: kostengünstige Rohstoffbeschaffung aus dem oftmals eigenen Bauernwald; ein Wirtschaftsgebäude in moderner Holzkonstruktion ist jederzeit wandelbar in der Nutzung und erweiterungsfähig; Selbsthilfe bei Herstellung und Montage der Bauteile; allfällige Reparaturen können durch den Bauern selbst ausgeführt werden; der preisgünstig erstellte Holzbau kann nach relativ kurzer Zeit abgeschrieben werden. Aus ökonomischer Sicht nicht unbedeutend sind die kurzen Bauzeiten und, dank der Trockenbauweise, die sofortige Verwendung des erstellten Baukörpers.

Diese materialtechnischen und wirtschaftlichen Vorzüge des Holzes für das Bauen auf dem Lande werden noch durch ästhetische Gesichtspunkte aufgewertet. In der Abkehr von synthetischen Materialien für die Verkleidung, den dürftigen Bauformen und der beziehungslosen Gestaltung der Siedlung geben Landwirte und Architekten bei der Realisierung landwirtschaftlicher Bauten seit geraumer Zeit wieder jenen Werkstoffen den Vorzug, die sich dank ihrer natürlichen Farbtönung weitgehend mit jener des offenen Landschaftsraumes in Einklang bringen lassen. Gesamthaft betrachtet erweist sich somit das Holz für Bauaufgaben im Bereich der Landwirtschaft als ein universeller Baustoff, der, bei richtiger Wahl des statischen Systems, zu wirtschaftlich günstigen Lösungen führt, die auch den veränderten Strukturen in der Agrarwirtschaft jederzeit gerecht werden.

Résumé

Construction moderne à la campagne

Chaque paysage possède ses propres formes d'habitations qui reflètent en quelque sorte l'environnement naturel. Pour Obwald il s'agit de la grosse ferme au toit plutôt aplati ou de l'imposante maison bourgeoise au toit plus élevé; cependant toutes les deux sont construites en bois et en pierres.

Actuellement, la construction à l'aide du bois conserve sa place, elle regagne même du terrain. La chaleur du bois toujours plus appréciée et sa beauté naturelle, les connaissances nouvelles que l'on a de la technologie de ce matériau traditionnel et indigène font en sorte que la construction en bois jouit d'un regain d'intérêt, en Obwald aussi, surtout dans l'économie rurale et alpestre.

Résumé: *C. Vollenweider / R. Beer*